

## Finale

## O-Ton

«Für diejenigen, die an Privilegien gewöhnt sind, fühlt sich Gleichheit wie Unterdrückung an.»

Ruth Bader Ginsburg

## Im Kino

## Sie lernen, wie man sich verprügeln lässt

**Cascadeuses** Am Weihnachtessen mit ihrer Familie erzählt Petra Sprecher von ihrem Beruf – die Baslerin arbeitet als Stuntfrau, war in «Minority Report» und «Pirates of the Caribbean» im Einsatz. Einmal habe sich eine Kollegin bei einem Stunt schwer verletzt, sie musste einspringen. «Darum stellt man verschiedene Stuntleute an: Wir sind auswechselbar», sagt Sprecher. «Cascadeuses» ist das ebenso intime wie aufschlussreiche Porträt von drei Stuntfrauen. Neben Sprecher sehen wir die Französin Virginie Arnaud, eine Pionierin in ihrem Beruf – früher wurden Schauspielerinnen von Männern gedoubelt. Dank Wegbereiterinnen wie Arnaud gehen heute auch viele Frauen in die Stuntschule, darunter Estelle Piget, die eine Akademie in Nordfrankreich besucht. «Cascadeuses» zeigt aufregende Arbeitseinsätze, aber das Schicksal der Frauen ist hart: Sie tragen körperliche Schäden davon für einen Beruf, zu dem es gehört, sich aus dem Rampenlicht rauszuhalten. Und erfahren am eigenen Leib, dass Frauen im Kino immer noch die passivere Rollen spielen: Ihre männlichen Kollegen dürfen Prügel austeilen – Stuntfrauen dagegen müssen einstecken. (ggs)

In Bern im Kellerkino

## Tagestipp



## Ein Herz, das tickt

«Unruh» Saint-Imier im Jahr 1877: Die kleine Uhrmacherstadt sieht sich mit neuen Technologien konfrontiert. Wo bis anhin alles von Hand hergestellt wurde, wacht die Fabrikarbeiterin Josephine Gräbli über die Unruh, die im Inneren der mechanischen Uhren schwingt. Oder wie sie sagt: «Das Herz der Uhr.» Mit der industriellen Fertigung erreichen auch neue Ideen die Stadt. Josephine schliesst sich der lokalen Bewegung der anarchistischen Uhrmacher an, die mit der internationalen Arbeiterbewegung in Kontakt steht. Cyril Schäublin's Film («Dene wos guet geht») «Unruh» ist eine sanft erzählte Geschichte eines Kampfs, der bis in die Gegenwart reicht. Im Februar erhielt «Unruh» auf der Berlinale in der Sektion Encounters den Preis für die beste Regie. (xen)

Kino Rex Bern, heute, 16 und 20.30 Uhr

## Aussen Schulheft, innen Poesie

**Serie Aufgetaucht** Seit über 40 Jahren bemüht sich der Genfer Verlag La Dogana darum, Schweizer Dichter im Ausland und ausländische Dichterinnen in der Schweiz bekannt zu machen.

Margaux Pastureau

Ein kleines Rechenbuch zeugt vom Eintritt des Verlags La Dogana in die literarische Szene der französischsprachigen Schweiz. Das von einer nicht eindeutig identifizierten Hand geschriebene Büchlein wurde wahrscheinlich von einem der drei Gründer des Verlags geführt und gibt detailliert Auskunft über die Herstellungskosten der ersten sieben Bände, die La Dogana herausgegeben hat. Auch nimmt es die spätere Prosa-Reihe, deren Einbände an Schulhefte erinnern, optisch vorweg.

Die Gründung von La Dogana als Teil des Genfer Verlagshauses «Médecine & Hygiène» erfolgte 1981 auf Anstoss des Verlegers Florian Rodari, der auch Kunsthistoriker und Schriftsteller ist, des Malers Peteris Skrebers und des Druckers Joseph-Guy Cecconi.

Als Emblem für ihr Unternehmen wählten sie das alte See-Zollhaus von Venedig, die Punta della Dogana an der Spitze des Canal Grande, um, wie sie es ausdrückten, «dem Wort ein Visum» zu verleihen.

## Weltliteratur aus Genf

Die Geschichte des Verlagshauses beginnt mit der Veröffentlichung von Jean-Pierre Lemaire's Gedichtsammlung «Les Marges du jour».

Lemaire's Manuskript wurde zunächst vom renommierten Verlag Gallimard abgelehnt und gelangte über den französischen Autor Pierre Oster zu Florian Rodari, der damals literarischer Leiter der «Revue de Belles-Lettres» war und es zu veröffentlichen beschloss.

Unter den im Rechenbuch aufgeführten La-Dogana-Bänden findet sich auch ein prominenter Stelle Philippe Jaccottet's Übersetzung von Luis de Góngoras' spanischem Gedicht «Las Soledades» («Les Solitudes»). Mit dem Erscheinen dieses Textes im Jahr 1984 wurde eine Reihe von Werken angesehener Dichterinnen und Dichter lanciert, deren Namen im Verlagskatalog verzeichnet sind: Anna Achmatowa, Emily Dickinson und Annette

**Nichts wurde dem Zufall überlassen: die Papierkörnung, die Farbe des Einbands, die Bindeart und die Wahl der Schrift.**

von Droste-Hülshoff, um nur wenige zu nennen.

«Les Solitudes» markiert auch den Beginn der Zusammenarbeit des Waadtländer Schriftstellers Philippe Jaccottet mit seinem Neffen Rodari. Diese sollte fast vierzig Jahre andauern und mehrere eigene Werke Jaccottet's wie «Libretto» oder «Le Bol du pèlerin», einen der grössten Erfolge von La Dogana, zwei Anthologien sowie dessen Übersetzungen von Texten von Ossip Mandelstam, Giovanni Rabonni oder Rainer Maria Rilke hervorbringen.

Der Verlag zeigte sich von Anfang an bestrebt, «alle Arten von Texten, die mit Poesie in Verbindung stehen, bekannt zu machen», und erweiterte sein



Bücher aus dem Verlag La Dogana sowie das Rechenbuch (unten rechts), in dem die Kosten der ersten Bände verzeichnet sind. Foto: Simon Schmid (Nationalbibliothek)

Repertoire im Laufe der Zeit auch mit Prosawerke, Kunstbücher sowie Publikationen, die Poesie und Musik zusammenbringen.

Schliesslich zeigt das von Hand geführte Buch auch auf,

## Der Verlag

Der Verlag La Dogana wurde 1981 von Florian Rodari, Peteris Skrebers und Joseph-Guy Cecconi in Genf ins Leben gerufen und spezialisierte sich auf Publikationen von Lyrik. Sein Name geht zurück auf das berühmte Zollgebäude in Venedig und versinnbildlicht die Vision des Austauschs und der Vermittlung zwischen Westschweizer und

mit welcher handwerklichen Sorgfalt jede Publikation von La Dogana gestaltet ist.

Nichts wurde dem Zufall überlassen: die Papierkörnung, die Farbe des Einbands, die

internationaler Literatur. Der Katalog des Verlags umfasste bis zuletzt über achtzig Werke, u. a. von Philippe Jaccottet, José-Flore Tappy, Jean-Pierre Lemaire, Michel Orcel, Pierre Chappuis, Pierre Voélin und Jean Starobinski sowie Übersetzungen von Dante Alighieri, Emily Dickinson, Rainer Maria Rilke, Anna Achmatowa und Ossip Mandelstam. (map)

Bindeart und natürlich die Wahl der Schrift. Alle diese Aspekte führen einem vor Augen, was es braucht, um «schöne» Bücher herzustellen.

Dank Einblicken in den Verlagsbestand, der heute im Schweizerischen Literaturarchiv aufbewahrt wird, ist es möglich, die Produktion fast jeden Titels von La Dogana nachzuvollziehen: von den anfänglichen Typoskripten über die Druckvorlagen bis hin zu den Buchhaltungsbelegen, die gewissermassen die ökonomische Kehrseite der Publikationen abbilden.

Das Schweizerische Literaturarchiv präsentiert monatlich Trouvaillen aus den Beständen.

## Krimi

## Ein Familienvater und dreckige Spiele

Es ist Wahlabend in Houston, Texas, im Jahr 1996. Im Schwarzenviertel Pleasantville erwarten die Menschen, dass der ehemalige Polizeichef Axel Hathorne so gut abschneidet, dass er nach der Stichwahl in einem Monat zum ersten schwarzen Bürgermeister der Stadt gekürt wird. Seine Gegenkandidatin ist die Chefin der Staatsanwaltschaft. Aber in dieser Nacht verschwindet in Pleasantville auch ein Mädchen und wird später ermordet gefunden. Der Teenager hatte anonyme Flugblätter, die Hathorne schaden sollten, verteilt.

Das weckt die Erinnerung an die bis heute ungeklärten Fälle von zwei anderen Mädchen aus dem Quartier, die ermordet worden waren. Die Polizei und die

Staatsanwaltschaft wollen keine Verbindung zu den alten Fällen sehen. Sie beschuldigen rasch Neal Hathorne, den Neffen und Wahlkampfleiter des schwarzen Kandidaten, des Mordes. Nach langem Zögern übernimmt Anwalt Jay Porter den Mordfall mit politischen Implikationen.

In ihrem Roman «Black Water Rising», der Anfang der 80er-Jah-

**Die Figuren sind fast nie einfach nur gut und böse, sondern werden vielschichtig gezeichnet.**

re spielt, hatte die aus Houston stammende afroamerikanische Autorin Attica Locke uns mit Jay Porter bekannt gemacht. Der ehemalige Black-Power-Aktivist war Anwalt geworden und suchte mit einer eigenen Familie sein persönliches Glück. In «Pleasantville» ist er nun, anderthalb Jahrzehnte später, nach dem Krebstod seiner Frau alleinerziehender Vater von zwei Teenagern. Und als Anwalt nach vorerst erfolgreichen Feldzügen gegen Chemiefirmen, die die Umgebung verseuchen, desillusioniert und demotiviert.

## Spannend und komplex

Rund um den Mord an dem Mädchen, der skrupellos für die umkämpfte Bürgermeisterwahl ins-

trumentalisiert wird, erzählt Locke eine ebenso spannende wie komplexe Geschichte. Dabei geht es um fiese Wahltricks, um Korruption in Politik und Wirtschaft, um Machtspiele und Rassismus. Aber auch um einen Familienvater, der sich nicht in dreckige Spiele ziehen lassen will, aber seine Kanzlei über Wasser halten muss.

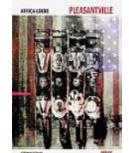
Die Autorin zeichnet ihren Helden nicht einfach als strahlenden Saubermann, sondern verstrickt in widerstrebende Interessen und in innere Konflikte zwischen Job und Familie. Auch die anderen Figuren sind fast nie einfach nur gut und böse, sondern werden vielschichtig gezeichnet.

Besonders brisant ist die Rolle der Wahlkampfleiterin von Hathornes Gegnerin. Für sie ist der

lokale Wahlkampf in Texas ein Testlauf für die gezielte Beeinflussung bestimmter Wählerinnen und Wähler. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen die Republikaner wieder ins Weisse Haus bringen. Tatsächlich gewann im Jahr 2000 der Texaner George W. Bush hauchdünn gegen den Demokraten Al Gore.

## Hanspeter Eggenberger

Attica Locke  
Pleasantville



Aus dem Englischen von Andrea Stumpf. Polar-Verlag, Stuttgart 2022. 452 S., ca. 36 Fr.